

unterricht im geteilten Nachkriegsdeutschland“ (289-291f.).

Nicht uninteressant ist Krefelds Abschnitt über die Einschätzung des Lateinischen (aber auch des Griechischen) und die Rechtfertigung der Altphilologie vor dem Hintergrund der Curricula-Debatten von 1955 bis zur beginnenden Neuordnung der gymnasialen Oberstufe der 1970er Jahre (291-292), da hier nicht nur die Historie der Begründung, Konzeption und Didaktik der Alten Sprachen von der Adenauer-Zeit bis zum Jahre 1976 beleuchtet wird (in diesem Jahr wurde die „Lernzieltaxonomie“ des DAV vorgestellt), sondern da es bei den Alten Sprachen erfahrungsgemäß ja immer um Rechtfertigung und Einordnung in einen Fächerkanon gehen wird.

Schließlich beendet der fünfte Artikel „Latein in unserer Zeit“ das zusätzlich aufgenommene Kapitel über die Sprachentwicklung (292-294). In diesem letzten Artikel geht es um den gegenwärtigen Stand des Lateinischen in Wissenschaft, Lehre und Gesellschaft. Innerhalb dieser Aspekte bieten die Unterpunkte „Die Sprache der katholischen Kirche“, „Latein bei besonderen Anlässen“ sowie „*Latinitas viva*“ Textproben aus der Enzyklika *Fides et Ratio* (aus dem Jahre 1998), aus einer Verleihungsurkunde der Freien Universität Berlin an JOHN F. KENNEDY und einer Meldung der *Nuntii Latini* (des Finnischen Rundfunks) nebst jeweiligen Übersetzungen (293f.).

Die Weiterentwicklung des Lateinischen werde nach Krefeld im Prinzip ferner durch lebendige Vermittlung dieser Sprache vorangetrieben, was durch die Wort-Neuschöpfung moderner Begriffe in der lateinischen Sprache unterstützt werde (so verweist Krefeld zu Recht auf das „Neue Latein Lexikon“²). So bleibe Latein eine sehr lebendige und gestaltungsfähige Sprache, ist sie doch eng mit der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte verbunden (294).

Ist *Res Romanae* als Ganzes auch weiterhin ein Exzerpt der grundlegenden Standard-Werke, bleibt es dennoch auch in dieser Neuauflage wegen der Substanz (wenn auch auf engem Platz formuliert) durchaus ein *Vademecum* sowohl für das Lateinstudium als auch den Grund- und Leistungskurs am Gymnasium. Zudem bietet es

dem Unterrichtenden eine Auffrischung nicht nur der Realienkunde. Dagegen erweist sich m. E. der zusätzlich aufgenommene Teil über die lateinische Sprache wegen der knapp gehaltenen Form und der daher nur exemplarisch aufgenommenen Textproben eher als ein Kompendium für denjenigen, der diesen Stoff bereits einmal durchdrungen hat. Gleichwohl lohnt es sich auch weiterhin, Krefelds *Res Romanae* anzuschaffen!

Anmerkungen:

- 1) Vgl. u.a. Schmitz, Dietmar, Rez. zu H. Krefeld (Hrsg.), *Res Romanae*. Begleitbuch für die lateinische Lektüre. Berlin 1997, in: *Mitteilungsblatt des Deutschen Altphilologenverbandes, Landesverband NRW*, Jahrgang 45, 1998, 10-12.
- 2) *Neues Latein Lexikon*. *Lexicon recentis latinitatis*. Hg. v. Libreria Editoria Vaticana. Bonn 2004.

DIRK TRESBACH, Gelsenkirchen

Duden. Deutsch als Fremdsprache. Standardwörterbuch. 2., Neub. u. erw. Aufl. Mannheim usw. (Duden-Verlag) 2010. 1151, 48 S., EUR 18,95 (ISBN 978-3-41-171732-3).

Wieder sind mehrere Duden-Bände in Neuauflage erschienen: *Deutsch als Fremdsprache* wird hier besprochen; auf das *Bedeutungswörterbuch*, 4., Neub. Aufl., und das *Stilwörterbuch* 9., Neub. Aufl. (beide 2010) sei ausdrücklich hingewiesen. Duden-Bände werden in FC regelmäßig vorgestellt, von den für AltsprachlerInnen besonders wichtigen Werken auch mehrere Auflagen. Zu den neuesten Ausgaben des *Rechtschreibung-Dudens* s. FC 3/09, 242, des Bandes „*Richtiges und gutes Deutsch*“: 2/08, 126ff., des *Großen Fremdwörterbuches* und des *Universalwörterbuches*: 3/07, 243f.

Die Anlage ist gegen gegenüber der 1. Ausgabe von 2002 unverändert. (Auf das weniger umfangreiche „*Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Deutsch für die Grund- und Mittelstufe*“, 2003, gehe ich nicht ein.) Wer die „*Landeskundlichen Informationen*“ von 2002 vermisst, kann beruhigt sein: In der 2. Auflage im Inhaltsverzeichnis unerwähnt, sind sie nach S. 1151 mit eigener S.-Zählung abgedruckt. – Das Buch enthält 20.000 Wörter und Wendungen. Da das Deutsche nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Ableitung und der Zusammensetzung hat, in Tateinheit mit der nicht

zuletzt medienbedingten Schnelllebigkeit vieler Wörter – laut Rechtschreibung-Duden, 25. Aufl., schätzt man den Umfang der deutschen Gegenwartssprache auf 300.000 bis 500.000 Lexeme –, ist die Auswahl entsprechend schwierig. Auf jeden Fall hätte 1. Veraltetes/Veraltendes eliminiert werden müssen, so: Abort = Toilette, Bittschrift, Gebrüder (Grimm); 2. Seltenstes wie „Lefze“; 3. ausführliche Sacherläuterungen wie zu (auf Griechisches und Lateinisches zurückgehende Lexik setzte ich kursiv): *Hyazinthe* und *Narzisse* (Art. zu je 7 Z.), *Mokick* (9 Z.), *Linkshänder* (10 Z.), *Yoga* (16 Z.; das Buch kann keine Enzyklopädie ersetzen!); 4. Textbeispiele wie zu „Bundespräsident“: „Der Bundespräsident hielt eine aufrüttelnde Rede“, Wendungen, die ein leidlich mit dem Deutschen vertrauter Nichtmuttersprachler selbst bilden kann. – Neu sind gegenüber der 1. Auflage z. B.: *BH* („Büstenhalter“ war 2002 schon drin, aber da war ebenfalls „BH“ längst üblich), *Blog*, *einchecken*, *EU*, *Hartz IV*, *Laptop*, *Pandemie* (bei *Pan-*), *MP3-Player*. Andere Fortschritte: Es gibt jetzt nur noch *Friseurin*, nicht mehr auch *Friseur*; bei *CD* ist der schon 2002 unzutreffende Vermerk, dass „Schallplatte“ ein Synonym dazu ist, weggelassen, aber man vermisst noch immer die längst übliche *DVD*.

Damit sind wir bei dem, was auch dem Nichtmuttersprachler täglich begegnet, aber in dem Buch noch fehlt (aus Raumgründen ordne ich alphabetisch): *Agenda*, *Alcopops*, *Alphatier*, *angesagt* (ein ~es Lokal), *Antibiotikum*, *Apart-heit*, *Bachelor*, *Charisma*, *Deutsche Demokratische Republik/DDR* (erwähnt z. B. 245f.), *Date*, *Dominoeffekt*, *Dritte Welt*, *durchstarten*, *Flatrate*, *Frontalunterricht*, *Generika*, *genetischer Fingerabdruck*, *Genozid*, *Girl*, *Globalisierung*, *googeln*, *Grauzone*, *Homepage*, *Inlineskater/skaten*, *Intercity* (dafür ist jetzt „D-Zug“ entbehrlich), *Kid*, *Klon*, *Kollateralschaden*, *Lauschangriff*, *Lebensmittelpunkt* (sozialer), *Leitkultur*, *Logistik*, *Los*, *Malus* (*Bonus* ist drin), *Master*, *~plan*, *Nato*, *Netzwerk*, *Ossi/Wessi* (man mag diese Ausdrücke mögen oder nicht, sie gehören zur Standardsprache), *Ostblock*, *Parallelgesellschaft*, *Paralympics*,

Patchworkfamilie, *Plasmafernseher*, *Powerpoint-präsentation*, *Prekariat*, *recyclen*, *Referenz/Reverenz* (auch von Deutsch-Muttersprachlern oft verwechselt; hier wäre ein Infokasten wie bei „anscheinend/scheinbar“ angebracht), *scannen*, *S(c)hoah* (*Holocaust* ist aufgenommen), *Spaghettiträger*, *Sprengfalle*, *systemisch* (*systematisch* ist drin), *Telenovela*, *Teleprompter*, *Tonic*, *Trailer*, *Transfer* (Finanzwesen), *twittern*, *Veganer* (*Vegetarier* ist aufgenommen), *Zeitfenster*, *Zivi*, *Zweiklassenmedizin*. Wichtige Verwendungen fehlen z. B. bei: *bewerben* = für etwas werben, *blitzen* (Geschwindigkeitskontrolle), *Bund* = Bundeswehr, *Identität* = Wesen („Suche nach der eigenen Identität“), *Porno* nichtsexuell; dazu J. Werner in: *Festschr. Rudolf Große*, Frankfurt/M. usw. 1995, Bd. 2, 435ff. (betrifft auch sexuell), *Rehabilitation* medizinisch. Viele hier genannte und andere fehlende Lexeme sind bereits in Rezensionen der eingangs angeführten Duden-Bände präsentiert worden. Nehmen die Duden-Redakteure Besprechungen anderer Verlagsprodukte mit wohlwogenen Hinweisen der Rezensenten nicht zur Kenntnis?

Das Bestreben, Synonyme zu bieten („Wörter annähernd gleicher Bedeutung, die in bestimmten Zusammenhängen ausgetauscht werden können“: S. 37), ist nicht stets von Erfolg: „Dichtung“ ist nicht mit *Literatur* identisch, sondern ein Teil davon; *Abitur* und „Prüfung“ sind nicht deckungsgleich, ebenso wenig „Abendmahl“ und *Konfirmation*; zu „Apfelsine“ ist zwar „Orange“ ein Synonym, nicht aber „Südfrucht“; hier und öfter sind unverständlicherweise Synonyme mit Wörtern einer Sachgruppe à la DORNSEIFF verwechselt (zur 8. Auflage seines „Wortschatzes“ s. *Muttersprache* 115, 2005, 72ff.). Zu dem Suffix *-and* gibt es kein Synonym *-(at)or*, oder soll man etwa für *Diplomand* auch **Diplom(at)or* sagen können? (Zu *-and*, *-end* s. *FC* 2/2003, 106ff.; *Muttersprache* 113, 2003, 205ff.)

Dem Band ist eine wesentlich verbesserte Neuauflage zu wünschen.

JÜRGEN WERNER, Berlin